

Sparkling Science > Wissenschaft ruft Schule Schule ruft Wissenschaft

Forschungsprojekt

Erste Ergebnisse 20.12.2010

Vielfalt der Kulturen – ungleiche Stadt

Ein transdisziplinäres Forschungsprojekt über
Stadtentwicklung, sozialen Zusammenhalt und
Transkulturalität

Projektleitende Einrichtung

KommEnt, Paulo Freire Zentrum
Dr. Andreas Novy
andreas.novy@wu-wien.ac.at

Beteiligte Schulen

Kooperative Mittelschule 18 Schopenhauerstraße, Wien
Bundesgymnasium 18 Kloostergasse, Wien
OŠ Aleksa Šantic, Sečanj, Serbien
Istanbul Lisesi, Cağaloğlu/Istanbul, Türkei

Wissenschaftlicher Kooperationspartner

Wirtschaftsuniversität Wien, Institut für Regional- und
Umweltwirtschaft



Vielfalt der Kulturen – ungleiche Stadt (Ungleiche Vielfalt)

Ein transdisziplinäres Forschungsprojekt über Stadtentwicklung, sozialen Zusammenhalt und Transkulturalität

Das Projekt erforscht die Lebenswelt von Jugendlichen in Wien. Kulturell bunt gemischte Klassenzimmer, die der Vorstellung einer homogenen österreichischen Gesellschaft widersprechen, ältere Geschwister in prekären Arbeitsverhältnissen oder Teil der „Generation Praktikum“, ein Schulsystem, das bereits früh den weiteren Bildungsweg vordefiniert. All dies sind Strukturen, mit denen Jugendliche tagtäglich konfrontiert sind und dabei verschiedene Strategien entwickeln. Wie geht man damit um, wenn die eigene nicht deutsche Muttersprache nicht wertgeschätzt wird? Wie werden Zukunftspläne gestaltet, wenn Unsicherheit vorherrscht? Die im Projekt beteiligten Schüler/innen der beiden Schulen KMS 18 und BG 18 stellen sich im Team mit Student/innen und Diplomand/innen der WU Wien und mit Unterstützung des Projektteams derartige Fragen.

Lehrveranstaltungen und Forschungslabs

Im Sommersemester 2010 wurden zwei Lehrveranstaltungen an der WU Wien angeboten, im Rahmen derer Student/innen der WU Wien gemeinsam mit Schüler/innen des BG und der KMS Forschungsteams bildeten und eigenständig zu selbstgewählten Themen arbeiteten. Da wurden beispielsweise das soziale Feld Tanzschule, die Schwierigkeiten von Roma im österreichischen Bildungssystem oder die Zukunftsperspektiven der Schüler/innen erforscht. Ein erstes Kennenlernen gab es Ende März 2010 bei den Forschungslabs, wo alle Beteiligten die Forschungsmethoden „narratives Interview, Gruppendiskussion & Fragebogen“ und „Theater der Unterdrückten“ erlernten. Lehrerin Gerda Reißner zeigte sich begeistert von dieser experimentellen Form des wissenschaftlichen Arbeitens: „Durch die Übungen des ‚Theaters der Unterdrückten‘ entstand von Anfang an eine dialogische Atmosphäre, die besonders unseren KMS-Schüler/innen zugute kam.“



Arbeiten mit Diplomand/innen

Neben den Student/innen arbeiteten auch drei Diplomand/innen mit Schüler/innen beider Schulen zusammen. Doris Hoffelner erarbeitete beispielsweise mit der Methode der Zukunftswerkstatt Vorstellungen und Ideen zur Umgestaltung des Marie-Ebner-Eschenbach-Parks, der zwischen den zwei Schulen liegt. Die Diplomandin Nina Borufka erforschte mittels qualitativer Interviews mit Schüler/innen der KMS 18 deren Zukunftsvorstellungen mit besonderem Fokus auf ihre Bildungspläne nach dem Abschluss der Hauptschule.

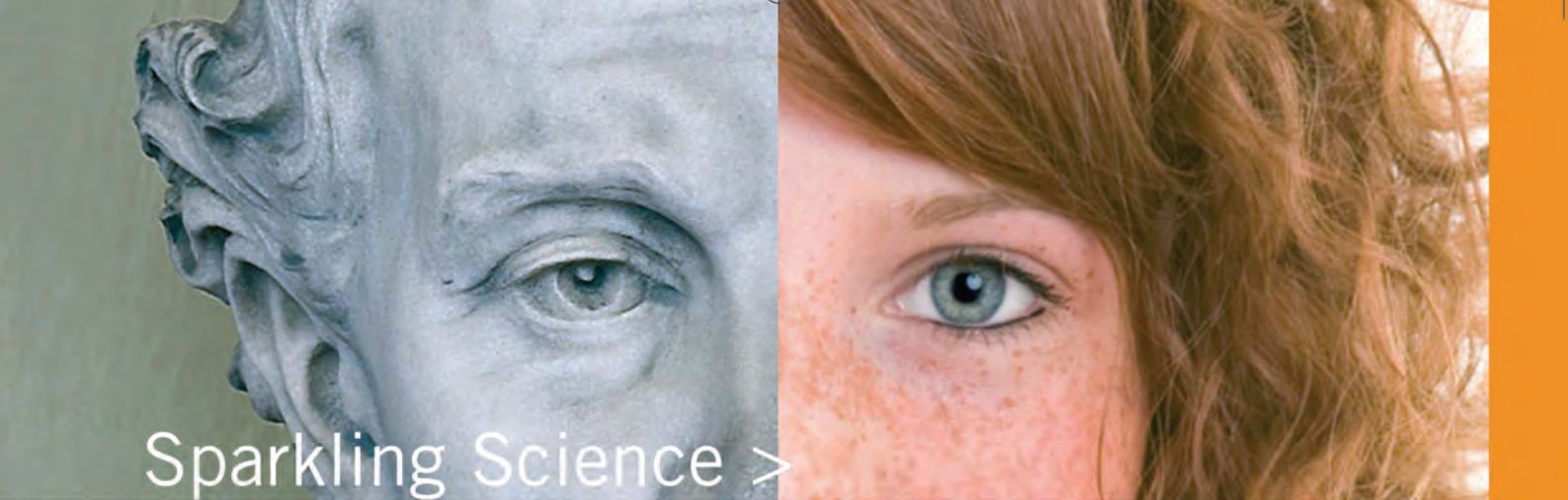
Reisen zu den ausländischen Partnerschulen

Im März und April 2010 reiste ein kleines Team der Steuerungsgruppe zu den Partnerschulen in Serbien und in der Türkei, um das Projekt dem Lehrer/innenkollegium vorzustellen und die weitere Zusammenarbeit zu besprechen. In der Schule Aleksa Šantic wurde in zwei Klassen im Englisch-, Deutsch- und Serbisch-Unterricht zu den Themen „Berufsaussichten“ und „soziale Herkunft“ geforscht, im Istanbul Lisesi arbeitete eine Gruppe aus dem Geschichteklub selbstständig zum Thema Binnenmigration.

Im Oktober 2010 fanden dann zwei weitere Reisen, dieses Mal auch mit Schüler/innen und Lehrer/innen der Wiener Schulen, statt. Klara Jörg aus dem BG fasst ihre Eindrücke der Reise zusammen: „Ich fand die Zusammenarbeit mit den türkischen Schülerinnen und Schülern sehr interessant, da wir so die Möglichkeit hatten, authentischere Eindrücke in die türkische Kultur und Lebensweise zu bekommen, aber auch die spannenden Ergebnisse ihrer bisherigen Forschungsarbeit zu erfahren.“

Das Projekt „Ungleiche Vielfalt“ will strukturelle Faktoren erkennen, die den Problemen rund um Multikulturalität und Migration zugrundeliegen. Die qualitative Forschungsmethode hat einen Vorteil: Sie setzt bei den Schüler/innen, ihrem Denken und Handeln an. Die Schüler/innen von KMS und BG werden als Forschungspartner/innen und „Alltags-expert/innen“ ernst genommen. Denn auch diejenigen, die sich nicht perfekt ausdrücken können und kein wissenschaftliches Vokabular beherrschen, sind kompetent, tagtäglich zu wissen, was zur Bewältigung des Alltags zu tun ist.





Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

oeAD 

BM.W.F 

Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung